

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6550-55.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1.20 monatlich, 12.00 vierteljährlich, 36.00 halbjährlich, 72.00 jährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. Bei 4.40 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse ordnen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Postanstalt, in den übrigen Städten die Postämter, in den benachbarten Orten die Postämter und in den übrigen Orten die Postämter und in den übrigen Orten die Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Bsp. für deutsche Anzeigen, 35 Bsp. für ausländische Anzeigen; 1.20 Bsp. für deutsche Anzeigen, 2.50 Bsp. für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme anderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Mittwoch, 26. Juni 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 291. • 66. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Trostbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

Berlin, 25. Juni.

Am Bundesratssitz: Graf Hertling, v. Bayern, v. Kühlmann, Ballast und v. Balbon. — Präsident Behrensdorf eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst:

Kleine Anfragen.

Hr. Fr. Schönaich-Carolath (natl.) fragt an, ob energischer Widerspruch dagegen erhoben worden ist, daß während der Schlachten im Kesselgebiet am 25. April ein Offizier und 5 Mann des Infanterie-Regiments 118 nach ihrer Gefangennahme durch die Engländer unmenschlich gemartert, verstümmelt und ihres Augensichts beraubt worden sind.

Oberst v. Franke: Es sind sofort Feststellungen über diese Mitteilungen eingeleitet worden. Sollten sie tatsächlich zutreffen, so wird in nachdrücklichster Weise Einspruch gegen derartige niederträchtige Verbrechen erhoben und strengste Bestrafung der Schuldigen gefordert werden.

Hr. Fr. Schönaich-Carolath (natl.) fragt nach der Maßnahme dagegen, daß auf Malta 150 deutsche Gefangene in Gefahr sind, Hungers zu sterben und daß die dort Internierten von über 58 Jahren zurückgehalten werden.

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Arie: Die deutsche Regierung hat die Lage der auf Malta befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (zurzeit 1800) aufmerksam verfolgt. Sie hat insbesondere Sorge getragen, daß die Verhältnisse durch den mit der Wahrnehmung der deutschen Interessen von der schweizerischen Regierung betrauten dänischen Konsul auf Malta festgelegt wurden. Aus dem Bericht ist zu ersehen, daß die deutschen Gefangenen auf Malta vornehmlich hinsichtlich der Ernährung zurzeit erheblich besser als in England gestellt sind. Die Regierung erachtet es selbstverständlich als ihre Pflicht, falls die Behandlung unserer Gefangenen Grund zu berechtigter Beschwerde geben sollte, dagegen nachdrücklich Einspruch zu erheben. Wegen Zurückhaltung von Internierten, die wegen ihres Alters und Gesundheitszustandes heimzuschaffen wären, sind wiederholt bei der englischen Regierung Schritte unternommen worden. Diese berufen sich auf den Mangel an Transportmitteln, um die Heimfahrt ohne Gefährdung, durch den Unterseebootkrieg zu bewerkstelligen. Die Verhandlungen im Haag über die Gefangenentfrage werden hoffentlich zur Verständigung auch hierüber führen.

Hr. Schiele (konf.) fragt, ob den wiederholten Entschuldigungen des Reichstags entsprechend:

Entschuldigungen von Kriegspflichtigen zur Saat- und Erntezeit behufs Verringerung der Volksernährung vermieden werden sollten.

Oberst v. Braun: Da die Wehrpflicht allgemein gilt, kann die Befreiung einer ganzen Berufsgruppe von der Einberufung nicht mit ihr in Einklang gebracht werden. In Anerkennung der Bedeutung der Landwirtschaft hat aber das Kriegsministerium darauf hingewiesen, daß in der Landwirtschaft tätige Arbeitskräfte dann nicht eingezogen werden, wenn sie von den dafür zuständigen amtlichen Dienststellen als qualifiziell erklärt werden und weitgehende Berücksichtigung der Urlaubsansprüche der einberufenen Landwirte empfohlen. Hierdurch ist den Bedürfnissen der Landwirtschaft so weit Rechnung getragen worden, als sich dies mit Rücksicht auf die militärische Ausbildung verantworten läßt. Außerdem wird der Landwirtschaft durch Zuweisung von Kriegsgefangenen und durch besondere Maßnahmen geholfen.

Sodann wird die Beratung des Haushaltsplans des Reichsfiskus und desjenigen für das Auswärtige Amt fortgesetzt.

Reichshausier Graf v. Hertling:

Meine Herren! Ich habe ursprünglich nicht die Absicht gehabt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen mich an diesen Verhandlungen zu beteiligen. Die Gründe, welche mich zu dieser Zurückhaltung bestimmten, liegen auf der Hand. Es sind die Erfahrungen, die ich mit meinen Herren Amtsvorgängern über die Erfolge unserer Reden gemacht habe. Sprachen wir von unserer friedfertigen Gesinnung, von unserer Friedensbereitschaft, so wurde das von einer Seite als Anzeichen unserer Schwäche und unseres unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruchs aufgefaßt, auf der anderen Seite als eine lästige Fäule. Sprachen wir dagegen von unserem unerschütterlichen Willen, den uns aufgezwungenen Eroberungskrieg abzuwehren, so hieß es: das ist die Stimme des preussischen Militarismus, dem auch die leitenden Staatsmänner sich wohl oder übel fügen müssen. Ich bin am 24. April d. J. einen Schritt weitergegangen. Ich habe damals ausdrücklich Stellung genommen zu der Votschaft Wilson. Ich habe seine bekannten vier Punkte besprochen und grundsätzlich meine Zustimmung zu diesen vier Punkten erklärt. Ich habe gesagt, daß die vier Punkte möglicherweise die Grundlage für einen allgemeinen Weltfrieden bilden können.

Jedemwelsche Äußerung des Präsidenten Wilson ist darauf nicht erfolgt.

Nein, das hat keinen Zweck. (Sehr richtig!) Nach den Mitteilungen, die mir aus den feindlichen Staaten, namentlich

aus Amerika, zugekommen sind, hat sich deutlich erkennen lassen, was unter dem Frieden, dem Völkerverbund von Freiheit und Gerechtigkeit, zu verstehen ist. Deutlich lassen ja unsere Gegner erkennen, daß sie der Aeneas dieses zu bildenden Völkerverbundes sein würden und daß es somit gar keine Schwierigkeit haben würde, das ihm unbequeme aufstrebende Deutschland zu isolieren und ihm durch wirtschaftliche Abschneidung den Lebensodem auszuschöpfen. (Sehr wahr!) Ich habe es dagegen für durchaus angemessen gehalten, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Mitteilungen über Einzelheiten unserer politischen Lage im Osten, von Finnland bis zum Schwarzen Meer, vier machen möchte, der dazu berufen ist auf Grund seiner Sachkenntnis, auf Grund der Erfahrungen, durch seine mehrmonatige aufopfernde und erfolgreiche Teilnahme an den Verhandlungen.

Ich bin der Meinung, daß der Herr Staatssekretär sich dieser Aufgabe durchaus sachgemäß entledigt hat.

Dagegen haben einige seiner Aufzeichnungen, wie ich zu meinem Bedauern konstatieren mußte, in weiteren Kreisen eine mehr oder weniger unfreundliche Aufnahme erfahren. (Sehr richtig! Sehr wahr!) Der Herr Staatssekretär sprach über die Schuldfrage.

Die Schuldfrage können wir getrost der Geschichte überlassen.

Schon jetzt liegen Zeugnisse vor, daß Deutschland nicht schuld an dem Krieg war, daß es nicht die Fackel des Weltbrandes entzündet hat. (Sehr wahr!) Ich halte mich jedoch für verpflichtet, mit den Mitberatern aufzuklären, die, wie mir scheint, der Auffassung des zweiten Teils der Ausführungen des Herrn Staatssekretärs zugrunde liegen, die Verantwortung für die Fortsetzung und die unabsehbare Verlängerung des entsetzlichen Kriegs den feindlichen Mächten zuzuschreiben, ganz in dem Sinne, wie ich es am 24. Februar getan habe.

Von einer Lähmung unseres Willens, von einer Erschütterung unserer Siegesgewissheit kann demnach selbstverständlich nicht die Rede sein.

(Lebhafter Beifall links.) Noch wie vor stehen Kaiser, Regierung, Fürsten und Volk eng und vertrauensvoll zusammen. Sie vertrauen unseren unbegreiflichen Truppen (Lebhafter Beifall), sie vertrauen auf unser einheitlich und unerschütterlich zusammenschweißendes Volk und auf seine großartige Haltung, wie wir sie seit Jahren bewundert haben. (Lebhafter Beifall.) Wir dürfen hoffen, daß der Allmächtige, der uns bisher geholfen und uns von Sieg zu Sieg geführt, diese Treue des deutschen Volkes belohnen wird. Über die Einzelheiten wird der Herr Staatssekretär selbst das Wort ergreifen und die Mitberatern aufzuklären suchen. (Beifall.)

Staatssekretär v. Kühlmann:

Ich werde Ihre Zeit, meine Herren, nur wenige Minuten in Anspruch zu nehmen brauchen. Aus der Presse und im Stenogramm habe ich erfahren, daß der Herr Abgeordnete Graf Westarp zum Schluß der gestrigen Verhandlungen, dem beizuwohnen ich leider durch dringende Amtsgeschäfte verhindert war, verschiedene Kommentare zu meinen Ausführungen gemacht hat, denen ich zum Teil beitrete, denen ich zum Teil sehr nachdrücklich entgegenzutreten gezwungen bin. Ich möchte Ihre Geduld nur einen Augenblick in Anspruch nehmen, um zu verlesen, was ich hier tatsächlich gesagt habe: „Wenn einmal der Moment gekommen sein sollte — wann er kommt, damit möchte ich mir aber nicht einmal eine Preisbeurteilung erlauben —, daß die Nationen, die heute kämpfen, in einen Gedanken- und Austausch eintreten, so wird vor allem auch als Vorbedingung nötig sein, daß man ein gewisses Maß von Vertrauen in die gegenseitige Anständigkeit und Milderkeit schafft. So lange jede Erörterung von den anderen als Friedensoffensive, als falsche Unterstellung, um zwischen den Verbündeten Zwietracht zu säen, aufgefaßt wird, so lange wie jeder Annäherungsversuch von dem Gegner in den verschiedenen Ländern sofort auf das heftigste bekämpft wird, so lange ist nicht abzusehen, wie irgend ein Gedanken- und Austausch eingeleitet werden kann, der zum Frieden führen könnte. Ohne einen solchen Gedanken- und Austausch wird bei der ungetrübten Größe dieses Koalitionskrieges und bei der Zahl der in ihn begriffenen auch überseeischen Staaten durch die rein militärische Entfaltung allein ohne diplomatische Verhandlungen ein absolutes Ende kaum erwartet werden können.“ (Zuruf rechts.) Ich habe Herrn v. Westarp anheimgefallen, das Stenogramm einzusehen. Wenn die Herren Wert darauf legen, können Sie das Stenogramm selbst einsehen, es ist nichts korrigiert, was dem Sinne im geringsten widerspricht. (Zuruf rechts.) Ich weiß nicht, ob Graf Westarp das Stenogramm hier zur Hand hat. Es ist ihm zur Einsicht überlassen.

Unsere Stellung auf den Schlachtfeldern, die ungeheuren Reserven an militärischen Hilfsmitteln, die uns zur Verfügung stehen, zeigen, daß der Gedanke an einen Sieg der Entente Traum und Illusion ist.

Sie werden, wie Mister Asquith von uns erwartet, jederzeit den Weg finden, um mit Friedensangeboten an uns heranzutreten, welche der Lage entsprechen und welche den deutschen Lebensnotwendigkeiten genügen. Ich möchte mir erlauben, hierzu die Ausführungen des Grafen Westarp, wie sie aus dem Stenogramm hier vorliegen, gleichfalls zur Verlesung zu bringen.

Erbittertes Ringen zwischen Asago und der Piave.

Gesamtverluste der Italiener 150 000 Mann.

W. T.-B. Wien, 25. Juni. (Drohbericht.) Amtlich verlautet vom 25. Juni, mittags:

Gestern war die Gebirgsfront zwischen Asago und der Piave wieder der Schaulust heftiger Kämpfe. Der Feind hat alles auf, um die am 15. Juni verlorenen Stellungen zurückzuerobern. Auf dem Monte de Sal Bella, Col del Rosso, Alfolone, Sotavolo und Monte Vertice wurde der größte Teil des Tages erbittert gerungen. Die Italiener wurden überall, an mehreren Stellen durch Gegenstöße, zurückgeworfen. Die vorliegenden Meldungen schildern das über alles Lob erhabene Verhalten der an den Kämpfen beteiligten Infanterie und Artillerie und erwähnen besonders die Infanterie-Regimenter 9 (Galizisches), 53 (Kroatien), 114 (Ober- und Nieder-Oesterreicher), 120 (Schlesier) und das 4. Bodnisch-Herzegowinische. Im Montello-Gebiet und südlich davon führt der Feind mit Patrouillen gegen die Piave vor. Im Raum von San Dona hatten die den Uferwechsel unserer Divisionen sichern Deckungsgruppen in den letzten Tagen starke Angriffe abzuwehren. Unsere Bewegungen vermochten auch hier planmäßig und ohne Verlust an Kriegsgut durchgeführt zu werden. Seit dem 15. Juni küßte der Italiener über 50 000 Mann an Gefangenen, darunter 1100 Offiziere, ein. Die Gesamtverluste des Feindes sind bei strengster Schätzung auf 150 000 Mann zu berechnen. Der Chef des Generalstabes.

Zur Lage in Groß-Rußland.

W. T.-B. Stockholm, 25. Juni. (Drohbericht.) In einem Aufruf des Rats der Volksbeauftragten in Moskau heißt es: Es ist unmöglich, die Macht der Sowjets vor der Hungersnot kapitulieren zu lassen. Aus den Gebieten von Kasan, Don und Kuban werden gewaltige Vorräte an Lebensmitteln in den nächsten Tagen nach der Gebirgsfront Moskau und weiter nördlich geliefert werden. Inzwischen wird der Zustand in Sibirien ernstlich sein. Die Lebensmittel, die sich unterwegs befinden, werden ihre Bestimmung erlösen. Um diesen Plan zu verwirklichen und für immer den chaotischen und umstürzlerischen Bestrebungen des reaktionären Bürgerkriegs ein Ende zu machen, wird zu folgenden Maßnahmen gegriffen: Teilweise Mobilmachung im Wolgagebiet, im Ural und in Sibirien gegen die Aufstände in den benachbarten Gebieten, alle feindlichen Sowjets über eine strenge Kontrolle über die Bürger aus, um jede Verschwörung unbarbarisch zu unterdrücken. Ehemalige Offiziere, die eifrig an der Wiederherstellung der Sowjetarmee gearbeitet haben, genießen vollständige Straffreiheit und den Schutz der Sowjetbehörden. Die Verschwöreroffiziere, die Mitschuldige von Skorobogat, Krasnoff und des sibirischen Obersten Jwanow sind, werden ohne Gnade hingerichtet.

Polischewitscher Wahlzug in Petersburg.

W. T.-B. Moskau, 24. Juni. Infolge der Wahlkampagne erscheinen alle Petersburger Zeitungen. Bisher völliger Sieg der Polischewitsch in Petersburg.

Bearbeitungstelegramme von Hertling und Burian.

W. T.-B. Warschau, 24. Juni. Anlässlich der Eröffnung des polnischen Staatsrates brachten der Reichsfürst Graf Hertling sowie der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Burian dem polnischen Ministerpräsidenten Steczkowski ihre herzlichsten Wünsche aus. Mögen die Beratungen des Staatsrates, so telegraphierte Graf Hertling, von demselben Vertrauen zu den Mittelmächten geleitet sein, welches sie dem polnischen Volke gegenüber durch die Proklamation vom 5. November zeigten. Graf Burian versicherte, daß er nach Kräften den Aufbau des polnischen Staates zu unterstützen sich bemühe, trotz der verschiedenen, durch die Verhältnisse des gegenwärtigen Augenblicks hervorgerufenen Schwierigkeiten. Ich habe die Begründete Hoffnung, so schließt das Telegramm, daß gleichzeitig mit den Arbeiten des Staatsrates, welche den inneren Aufbau eines freien Volens zum Ziel haben, infolge der zwischen den Regierungen Österreich-Ungarns und dem Deutschen Reich im Gange befindlichen Verhandlungen eine Grundlage geschaffen wird, auf der das polnische Volk selbst über die Zukunft Polens wird entscheiden können in einer Weise, welche seine Größe und sein Wohlergehen sichert.

Prinz Leopold von Bayern in Reval.

W. T.-B. Berlin, 25. Juni. Bei herrlichem Frühlingswetter traf der Oberbefehlshaber Ost Prinz Leopold von Bayern am 21. Juni, früh um 7 1/2 Uhr, in Reval auf dem Baltischen Bahnhof ein, wo sich zur Begrüßung der kommandierenden General-Fhr. v. Seckendorff mit den Spitzen der Militärbehörden eingefunden hatte. Vom Bahnhof aus begab sich der Prinz, in dessen Begleitung sich der Sohn des Prinzen, Georg von Bayern, befand, nach dem Peterplatz, wo die Truppen Aufstellung genommen hatten. In einer An-

Es sprach wie der Prinz auf die Befreiung des Baltensandes und Finnlands durch die deutschen Truppen hin. Er betonte, daß Deutschland dank dem Heldenmut seiner Truppen sich von Tag zu Tag dem ehrenvollen Frieden mehr näherte. Nach der Ansprache folgte die Vorstellung der Offiziere und die Verteilung von Ehrenzeichen an die Offiziere und Mannschaften. Daran schloß sich der Vorbeimarsch der Truppen. Dann fuhr der Prinz, von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt, zum Schloß. Pünktlich um 10 Uhr vormittags fand im Weißen Saal des beim Domberg gelegenen Schlosses ein feierlicher Empfang statt, zu dem die Mitglieder der eiländischen Ritterschast unter der Führung des Ritterschastshauptmanns Baron Dellingshausen, Vertreter der Geistlichkeit aller Konfessionen, der Staatsverwaltung mit dem Stadthauptmann Schmidt und Bürgermeister Dehne an der Spitze, Vertreter der Bürger-schast, der Gilden des Schwarzhäupterkorps, des Schulwesens und der ländlichen Bezirke erschienen waren. Nach Beendigung desselben richtete Prinz Leopold an die Versammelten aus dem Herzen kommende Worte, in denen er ihnen für ihr Erscheinen dankte und dem Lande und allen seinen Bewohnern, den Esten wie den Deutschen, unter dem Schutze des Deutschen Reiches nach all den Stürmen der jüngsten Vergangenheit eine glückliche Zukunft wünschte. Nachmittags besuchte der Prinz die ehemaligen russischen Verteidigungsanlagen auf der Insel Narva. Abends erfolgte die Abfahrt nach Rarva.

Der Abendbericht vom 25. Juni.

W. T.-B. Berlin, 25. Juni, abends. (Mündlich. Drahtbericht.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Die Räumung von Paris.

— Haag, 25. Juni. (Ab.) Aus London wird berichtet: Nach Meldungen der „Daily Mail“ aus Paris nimmt die Befreiung der überzähligen Bevölkerung ihren Fortgang. Niemand wird gezwungen, die Stadt zu verlassen, aber man legt die Abreise besonders denjenigen nahe, die im Augenblick der Gefahr am hilflosesten sein würden. Die Krankenhäuser werden noch nicht planmäßig geräumt, obwohl man sich auch hier bemüht, Frauen, Kinder und Greise möglichst weiter in das Innere des Landes zu transportieren.

Dr. Genf, 25. Juni. (Fig. Drahtbericht. Ab.) Im „Matin“ schreibt Louis Buch, Deputierter der Seine, daß schon jetzt ein Plan für die Befreiung der Zivilbevölkerung von Paris aufgestellt sei, um bereit zu sein für den Fall, daß neue Umstände seine Anwendung möglich machen sollten. Der Abgeordnete schreibt: Man hat die Entscheidung getroffen, zwar keinen Abzug zu veranlassen, aber alle Transportmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, die für Unbemittelte kostenlos sein sollten. Man kann täglich 50 000 Personen verschaffen; aber das ist nicht alles. Man hat für den schlimmsten Fall Vorkehrungen getroffen.

Der Fall Caillaux.

Dr. Genf, 25. Juni. (Fig. Drahtbericht. Ab.) Die Untersuchung gegen Caillaux, die schon dem Abschluß nahe schien, mußte verlängert werden, da sich neue Bezeugen meldeten, die bereit sind, zu bezeugen, daß ihnen die Geyner Caillaux große Annehmlichkeiten machten (Geld und Anstellungen), zu dem Zweck, gewisse nachgeahmte Schriften, die man gegen Caillaux betreiben wollte, als echt zu erklären. Die betreffenden Verhandlungen seien im Laufe einer bekannten Dame der Pariser Gesellschaft (Madame Williams) im März, April 1918 geführt worden.

Zunehmende Anarchie in Irland.

W. T.-B. Bern, 25. Juni. (Drahtbericht.) Der Dubliner Berichterstatter der „Morning Post“ meldet vom 15. Juni, daß die Fälle von Unbotmäßigkeit und Auflehnung gegen die englischen Behörden in Irland neuerdings wieder stark zugenommen haben. In Droole wurden zwei vom Gericht kommende Polizeikonstabler am hellen Tag niedergeschossen. Die Unzufriedenen hatten nichts getan, um den Täter festzunehmen. In Dublin kam es infolge der Verhaftung zweier Jünglinge wegen unerlaubten Ergrößerens zu einem regelrechten Straßenkampf zwischen der Polizei und der Bevölkerung. In Dublin und anderen Plätzen gehen trotz strenger Verbote die militärischen Übungen weiter.

(41. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jöbst.

Der Tote verlangte sein Recht, und es wurde ihm mit all dem Pomp und der Feierlichkeit der alten Sitte. Niemand fehlte, auch Zette und Wilhelm nicht. Durch die weitgeöffnete Tür des Hauses Dohm waren sie zum Staunen aller mit ihren kleinen Söhnen geschritten, denn Zette hatte es so gewollt.

„Ich muß an dem Toten gutmachen, Wilhelm, was ich am Lebenden gefehlt habe. Unsere Knaben sollen ihm die letzte Ehre geben, und du auch.“

Und hinter dem Wagen schritt an zweiter Stelle Thoma mit seinen Knaben, Bernhard durfte es ihm nicht wehren. Aber vom Kirchhof kehrte er gleich heim, wo er Zette schon vorand, die sich nach der Trauerfeier im Haus sofort entfernte, da die Mutter für sie weder einen Blick noch eine Hand gehabt hatte. Wie konnte die Tochter wissen, wie sie der armen Witwe zugehört hatten, bis sie nicht mehr wußte, was sie tun sollte. Bernhard und seine Frau waren ihr nicht von der Seite gewichen, als die Thoma erschienen.

Nun sprangen die Knaben wieder fröhlich im Garten umher. Nachdem sie die überraschende Kunde, daß ihnen ein Großvater gestorben war, in sich aufgenommen und tausenderlei Fragen gestellt hatten, waren sie tief gerührt mit zu Grabe gegangen, schier erdrückt von dem Ernst der ganzen Feierlichkeit. Doch das hielt sie nur gerade so lange im Mann, bis sie wieder zu Hause waren. Vergessen war der Großvater, den sie gar nicht gekannt hatten, vergessen Grab und Tod. Ruhelnd gingen sie ihren Freuden nach, bis ihr kleines Reich voll jungen Lebens war, in dem sie seit Tagen nur eine schmerzliche Vermissten — die mit ihnen spielende und lachende Mutter.

25 bedrungen verhaftete Männer zeigten dem Gerichtshof ihre Verzweiflung und verteidigten die Angabe des Kommandos. Wegen der gleichen Straftat in Weipart verhaftete weigerten sich, das Gericht anzuerkennen. In Balthus stürzte ein Sim-fenierführer, gegen den ein Haftbefehl erlassen worden war, der Gendarmen mit dem Javelin. Er feuerte in die entgegenkommenden Gendarmen und entkam. Die Dubliner Berichterstatter des „Daily Chronicle“ behaupten, daß die in Irland herrschende Anarchie vielfach die Folge einer beispiellosen Einschüchterung durch die Sinnfeiner sei. Ihr Feind u. a. der Beschluß der Nationalisierungsführer, dem Parlament fernzubleiben, die sieben Fälle des Völkertums gegen Leute, die sich dem Widerspruch gegen die Wehrpflicht nicht angeschlossen haben und die hohen Beiträge für den Verteidigungsfonds, zuzuschreiben.

Eine Befristung der Neutralität Chiles.

Dr. Berlin, 25. Juni. (Fig. Drahtbericht. Ab.) Wie die „Post“ erzählt, hat der Präsident von Chile zur Eröffnung des Kongresses eine Botschaft verlesen, in der er u. a. sagte: Mit ganz besonderer Sorgfalt und im Geist hoher Gerechtigkeit, der die internationale Politik der Republik befeuert, haben wir die wachsende Entwicklung unserer Freundschaft und Handelsbeziehungen zu den übrigen Ländern der Welt verfolgt. Der Weltkrieg, der die mächtige Lebenskraft großer befreundeter Nationen vernichtet und dessen Verlängerung alle Chilenen auf tiefe Bedauern, veranlaßt die Regierung, die strenge Neutralitäts-politik, die sie bis jetzt unverändert verfolgt hat, auch weiterhin fortzuführen. Diese Richtschnur für unser Verhalten werde ich mit großer Umsicht beibehalten, und hoffe die Hoffnung, daß kein Ereignis unseren internationalen Frieden trüben wird.

Wiesbadener Nachrichten.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Von der Verwaltung der Ortskrankenkasse wird uns geschrieben: Bei der im vergangenen Jahr vorgenommenen Änderung der Beiträge (Erhöhung auf 5 v. H. des Grundlohns) hatte der Kassenvorstand geglaubt, mit Einsetzung einer neuen Lohnstufe, mit einem Grundlohn von 7 M., sowie Erhöhung des Krankengeldes bis zu 7 v. H. des Grundlohns, der gesteigerten Höhe der Arbeitslöhne in unserer Stadt, die keinen Industrieort darstellt, Rechnung getragen zu haben. Er ging hierbei von der Voraussetzung aus, daß der Arbeitslohn der Versicherten weiteren Steigerungen nicht mehr so sehr unterworfen sei, so daß bei der Lohnklasseneinteilung der höchste Grundlohn von 7 M. genügen würde. In dieser Voraussetzung hat er sich getäuscht. Geheuer und Löhne sind den Verhältnissen entsprechend fortwährend im Steigen begriffen. Die vorstehend erwähnte höhere Lohnklasse reicht nicht mehr aus. Es sei hierzu bemerkt, daß der für jede Lohnklasse festgelegte Grundlohn den Nachschuß abgibt zur Berechnung der Beiträge und Leistungen der Kasse. Um nun die hochgelohnten Versicherten auch mit entsprechend höheren Beiträgen zu versehen, andererseits aber auch um denselben das Krankengeld ihrem Arbeitslohn näher ausbringen, sah sich der Kassenvorstand zur Einführung höherer Lohnklassen veranlaßt. Wie aus der Bekanntmachung hervorgeht, gelangen vom 1. Juli d. J. ab drei neue Lohnklassen, 10, 11 und 12, mit Grundlöhnen von 8, 9, und 10 M., zur Einführung. Da mit demselben Zeitpunkt auch die vom Magistrat der Stadt Wiesbaden neu festgelegten erhöhten Beiträge für Sachbezüge (Kost und Wohnung) in Kraft treten, vollzieht sich in dem Beitragsverhältnis eine Änderung, die den Arbeitgeber zur Einreichung der Meldung verpflichtet. Die Unterlassung der Meldung zieht Geldstrafe nach sich, ebenso ungenau oder falsche Angaben bei der Meldung. Die Beiträge sind an und für sich nicht erhöht worden, sie betragen noch wie vor 5 v. H. des Grundlohns für jede Lohnklasse. Wo aber höhere Beiträge von jetzt ab zur Anrechnung kommen, beruht dieses auf Versehen des Mitglieds in eine höhere Lohnklasse, welcher Lohnstand durch die eingangs erwähnten neu geschaffenen Maßnahmen bedingt wird. Die Beiträge in den neuen Lohnklassen betragen 2,40 M., 2,70 M. und 3 M. wöchentlich, das tägliche Krankengeld 4,80 M., 5,40 M. und 6 M.; mit dem Teuerungszuschlag erhöht sich dasselbe bis auf täglich 6 M.

6,75 M. und 7,50 M. Bezüglich der Beiträge werden die hochgelohnten Arbeiter in der Aussicht auf höheres Brandengeld die höheren Sätze bereitwillig zahlen; den Arbeitgeber dagegen trifft eine Mehrbelastung, dem kein Ausgleich gegenübersteht. Indessen pflegt gerade in denjenigen Gewerbetreibenden, in denen die höchsten Löhne gezahlt werden, jetzt auch der Geiz entsprechend reichlich zu sein, so daß, wie die amtliche Begründung zur Bundesratsverordnung vom 22. November 1917 zutreffend ausführt, den Arbeitgebern keine unbillige Belastung zugemutet wird. Welche Vorteile der Kasse selbst dadurch erwachsen, kann mit Rücksicht auf die fortwährend hohe Krankenziffer, die als eine Folge der ungenügenden Ernährungserhältnisse bezeichnet werden muß, jetzt noch nicht festgestellt werden.

— Lundenborff-Spende. Das von Herrn Professor Christensen hier zugunsten der Lundenborff-Spende zur Verlosung gestiftete Gemälde „Lundenborff“ ist jetzt in der Ausstellung „Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg“ im Reichsaal des Rathauses ausgestellt. Die Lose zu je 1 M. sind daselbst zu haben. — Die Verlosung findet am 1. Juli cr. statt.

— Pfarrwahl in der Ringlichengemeinde. Unter Leitung des Herrn Sch. Konfirmandenrat Sibach findet heute Mittag, nachmittags 4 Uhr, in der Ringkirche die Wahl eines Pfarrers für die neu zu besetzende Pfarrstelle statt. Der Wahlhandlung geht ein Gottesdienst voraus; die Gemeindeglieder werden gebeten, hieran teilzunehmen, sie können auch bei der Wahl, welche eine öffentliche ist, zugegen sein.

— Eisenbahn-Konferenz. Am 28. Juni findet im „Raffauer Hof“ unter dem Vorsitz des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten Erzengel v. Breitenbach eine Konferenz von Ministern der deutschen Bundesstaaten mit Staatsbahnbesitz über Eisenbahnfragen statt. Die Herren treffen bereits am 27. Juni hier ein und werden sämtlich im „Raffauer Hof“ Wohnung nehmen.

— Militärrentenprüfung. Heute beginnt beim Bezirksamt im Rahmen des Rentenprüfungsamtes für diejenigen Kriegs- und Friedensrentenempfänger, deren Rente bis zum Jahre 1918 festgesetzt war. Die in Betracht kommenden Rentenempfänger erhalten besondere Gefühlsbesuche. Das Geschäft dauert für den Stadtkreis Wiesbaden vom 25. Juni bis 1. Juli, für den Landkreis Wiesbaden vom 12. bis 16. Juli (Wiesbaden), vom 18. bis 19. Juli (Wiesbaden) und vom 27. bis 29. Juli (Hochheim a. M.).

— Eisenbahn-Ferienverkehr. Die Eisenbahnverwaltung macht bekannt, daß für den Ferienverkehr Sonderzüge in diesem Jahr nicht gefahren werden können. Zur Vermeidung von Unzutrefflichkeiten — Jurisdiktionen beim Reiseantritt oder unterweg — müssen alle nicht unbedingt nötigen Ferientouren unterbleiben.

— Personal-Nachrichten. Feldwebel-Leutnant Wilm Paul von hier (in einem Garde-Fußartillerie-Bataillon) wurde zum Leutnant der Landwehr ernannt.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lichtspiele.

• Das Eden-Lichtspieltheater, Kirchstraße 18, bringt vom 26. bis 28. Juni das große Filmspiel „Das Geheimnis des Ingenieurs Brantling“, dazu das Lustspiel „Der Fall Duff, Schatten der Nacht“ als Erkaufungen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ht. Dieg a. L., 24. Juni. Der Kreisrat des Unterraumkreises bewilligte für die Verteilung der Kriegsfamilien-Unterstützungen 2 Millionen Mark und für den Ankauf von Brotgetreide 600 000 M. An der Kassauischen Möbelbetriebsgenossenschaft beteiligt sich der Kreis mit 5000 M., an der Kassauischen Siedlungs-Gesellschaft mit 1000 M. — Für den vorherigen Landrat Duderstadt wurde Landrat Dr. Thon als Abgeordneter in den Kassauischen Kommunallandtag gewählt.

F.C. Bad Nauheim, 24. Juni. Einen eigenartigen Erfolg hat die hier angerechnete polizeiliche Durchsuchung der Postpakete erzielt. Statt daß die Ausgänge ihre mit gehämmerten Lebensmitteln vollgepackten Pakete dem biesigen Postamt übergeben, geben diese seit einigen Tagen nach Friedberg. Dort kommen Pakete aus Bad Nauheim in solchen Mengen zur Aufgabe, daß das dortige Postamt alle Hände voll zu tun hat, um den von hier kommenden Segen zu bergehen. Dem Unfug soll, wie die „Bad Nauheimer Zeitung“ erzählt, gesteuert werden.

Sie hatte sich auf das Sofa gesetzt, sah ihm in die guten Augen und schalt: „Hat dich denn dein Lotwischen gehen lassen, so in die kühle Nacht hinaus? Du sollst doch vorsichtig sein.“

„Wilhelm hat uns alles erzählt.“

„Ach so.“

Ein so müder Klang war in der Stimme, daß es den alten Mann tief erschütterte.

„Sieh' mich an, Zette. — So — Und nun frage ich dich, hast du das Testament vernichtet?“

„Traurig blidte sie ihn an. „Auch du, Onkel Albert?“

„Kind, die Verführung war riesenaröß. Von Soh hattest du erfahren, daß dein von dir schwer beleidigter Vater ein neues Testament gemacht hatte. Da lag es vor dir, du warst allein, glaubtest dich vor Störung sicher — — —“

„Hör auf — hör auf!“ schrie Zette laut.

„Du wirst noch viel mehr hören müssen, denn auch der Richter wird die Frage an dich stellen.“

„Der Justizrat?“

„Nein, denn der ist der Kläger. Das Gesetz verlangt es, Zette.“

Die arme Frau starrte ihn an, als verstände sie ihn nicht. (Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

• „Der Weltkrieg“. Für Haus und Schule gemeinverständlich dargestellt von Dr. C. Spielmann. 4. Teil: Das Kriegsjahr 1918. Mit 29 Bildern. (Halle a. S., Hermann Gedenius.) Unter den vielen zusammenfassenden Darstellungen der gewaltigen Ereignisse hat sich das Werk unseres Lehrers zu früh verstanden, so vielfach regsam Wiesbadener Stadtschulrath seine Stellung durch Zuverlässigkeit und verständnisvolle Urteil in einer knappen, allgemein verständlichen Darstellung bewährt. Dieser 4. Teil hat der Verleger noch selbst zu Ende geführt; in seinem Geiste wird das Unternehmen fortgesetzt und abgeschlossen werden. —

Leiterwagen
schwerste beste Qualität.
Schiebelaufbau,
Ecke North- u. Gerichtsstr.
Sonnenröhre! Bapagai,
u. Kanarienvogel einatzt.
Gullich, Rheinstr. 60, B.

**Schmiede-Innung für Wiesbaden
Stadt und Land
Rheingau u. Untertaunusreis.**

In ihrer am 23. Juni stattgefundenen Versammlung hat die Innung beschlossen, ab 1. Juli d. J. eine weitere Preiserhöhung von 25 % infolge schwieriger Beschaffung und fortwährender Steigerung der Rohmaterialien und Kohlenpreise auf ihre Arbeiten einzutreten zu lassen. Wir bringen dieses hiermit unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis und bitten dieselbe, da wir die nötigen Materialien nur gegen bar oder ganz kurze Ziel einlaufen können, dies zu berücksichtigen und ihrerseits die empfangenen Rechnungen gleich zu bezahlen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1918.

Der Vorstand.

Unterfaillen
sfeils das Neueste.

Conrad Vulpius

Markstr. 30, Ecke Neugasse 26.

Für Wiesbaden
Alleinverkauf
von 431
**ORIGINAL
ORTELT'S**
**Einkoch-
Apparate Gläser
u. Dampf Fruchtsaft
Bereitung**
sind unerreicht u. das
Beste der Gegenwart

Neu! **OGI-Einkochgläser** Neu!
schliessen garantiert ohne Gumming.
Allererste Qualität mit massivem Rand.

WILH. HÖCKER
WIESBADEN.
SCHILLERPLATZ 2 • Fernspr. 6424
Gross-Küchen-Einrichtungen.

Solid - Billig - Elegant
sind
meine neuesten Modelle
in

Sommerkleidern u. Blusen

Anfertigung nach jeder Angabe
aus meinen oder von selbst gestellten Stoffen.

Auguste Diel

Grosse Burgstr. 6. Tel. 6486.

Unterricht in Maschinell-Malarbeit!

auf jed. Stoff für Decken, Blusen, Kleider etc. Wunder-
voll wirkende künstlerische Sonderarbeit. Leicht erlernbar
von jeder Dame. Unterrichts-Donator 30 Mk. Fertige
Dankarbeiten im Sonntagserwerb u. Modellhaus für
Innen- u. Aussenmalerei. Ad. Dams, Webergasse 4, zu be-
suchen. Jede nähere Auskunft über Malarbeit und
Unterricht erteilt Frau Hauptmann Gerda Rühner,
Hildeheimer Strasse 17. V. Aufträge für Arbeiten
werden entgegen genommen.

**Spedition
J. & G. ADRIAN**
Königl. Hofspedition
Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223
Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Ellgütern und Gepäck.
Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Bad Homburg
Allberühmtes Heilbad (Kurgarten, Lärchen- und Eichenwald, Kurgarten, Kurgarten, Kurgarten).
Bergsteige und alle Vorkehrungen (auch über Anfertigung) getroffen durch die Kurverwaltung.

Ich gebe ab
Heidekraut,

vorzügliches, sehr billiges
Streuemittel, nur in Bahn-
ladg. Billig- u. Bahnfracht.
Arthur Diekmann,
Hamburg 39. F 72

Zuderrüben,

rote Rüben, Kürbisskaffee,
u. ein klein. Motor (1/16
Pferdekraft) zu verkaufen.
Gärtnerlei Giesh.

Schirmer-Strasse links.

Riesern-Anzudeholz

Buchen-Schichtholz

zu haben bei

Stoll,

Sellmundstr. 33. Tel. 249.

San-Schweifel

billigt bei

Haus, Schlösser Radsl.

Landau (Pfalz).

Amfliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Bevölkerung wird
darauf hingewiesen, daß
mit einer allmählich nach
Pohl- und Ausdehnung
nach steigenden Angriffs-
kraft der feindlichen
Luftstreitkräfte gegen un-
ser Heimatgebiet, insbe-
sondere mit nachlässigen
Angriffen gegen unsere
wichtigen Industrie-Be-
triebe, Anzeichen in der
neuerdings die Ansicht
verbreitet, daß solche An-
griffe nach Beginn der
Offensive im Westen nicht
mehr so ernstlich zu be-
sorgen seien.

Es liegt kein Grund zu
der Annahme vor, daß
diese optimistische Ansicht
begründet und die Ge-
fahr feindlicher An-
griffe, insbesondere
auch auf die biesige
Gegend, im Schwinden
begriffen ist.

Ich mache auf den Ernst
der Gefahr wiederholt
aufmerksam und erlaube
die Bevölkerung in ei-
genen Interesse, die ge-
richteten Verhaltensmaß-
regeln bei feindlichen
Angriffen und die ge-
troffenen Verbunde-
lungsmaßnahmen genau
zu beachten. Besonders
tritt in letzter Zeit in di-
er Gegend, daß die
Hinterhausfronten und
Höfe, sowie die Licht-
quellen bei Benutzung der
Kellere nicht genügend
abgedeckt werden. Die
Feindmännlichkeit ist an-
zunehmen. Strenge Kon-
trolle zu üben und Straf-
maßnahmen gegen Ruffäre zu
erwarten.

Der 1. Polizeidirektor.

Dr. Heimbach

Die städtische öffentliche
Palmwagen in der Schwal-
bacher Strasse wird wech-
selhaft in der Zeit vom
16. März bis einschließl.
15. April von 6 Uhr vor-
mittags bis 12 Uhr nach-
mittags und von 1 bis 7
Uhr nachmittags in Be-
trieb gehalten.

Von 12-1 Uhr nach-
mittags bleibt dieselbe ge-
schlossen.

Städtisches Musikamt.

Versteigerung

von Herrschafts-Mobiliar, Teppichen,
Porzellan, Delgemälden.

Morgen Donnerstag 29.

vor-mittags 11 Uhr beginnend, versteigere ich im Auf-
trage wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haus-
haltes in meinem Versteigerungsbüro

22 Wellstrasse 22

nachverzeichnete guterhaltene Mobilien, als:
Eich. Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Kästchen
mit 2 Türen, Auszugstisch, 6 Lederstühle,
Gredenz, 2 Kisten, hohe Standuhr, 6 Leuchter;
Wohnzimmer-Einrichtung, Sofa, 6 Stühle, 2 Sessel,
nussb. Schreibtisch, Standuhr mit Uhr, hohe Stän-
derampe, Velourteppich, elektr. Tisch, 11. fast neuer
Einschlüssel in Stahl;
Schlafzimmer-Einrichtung, best. vollst. Messingbett,
Tisch, Spiegel, Wanduhr, Tisch, 11. fast neuer
Einschlüssel in Stahl;
Salon-Einrichtung, Einzelmöbel, Sofa mit grünem
Plüschbezug, nussb. Trumeaupiegel, Vertigo, Divan,
Wachstisch, Bett, Kleiderschrank, Tisch und
Stühle, Spiegel, Nähmaschine, Regulator-Uhren.
Gehebel, große Kiste, Delgemälde, Teppiche,
ausgestopfte Tiere, Wand- u. Deckenlampen, verzierte
Tische, Kisten, Porzellan, etc. etc., große Anzahl
Küchen- u. Kaffeeapparate, Bücher, etc. etc. in Sta-
felen, Holzmöbel, Tisch, etc. etc., Toiletten-Öl,
Treppe, etc. etc., v. Möbelen, etc. etc., Glas,
Porzellan, etc. etc., u. Kochgeschirre und viele zum
Haushalt gehörige Gegenstände.
Freiwillig u. meistbietend gegen Vorkaufung.

Versteigerung: Mittwoch 10-12 und 2-5 Uhr.

Carl Jakob, in Vertretung des Auktionators

Georg Jäger,

Teleph. 2448 - 22 Wellstr. 22 - Begr. 1897.

Gummibänder
verschiedene Breiten

Carl Goldstein, Weberg. 18.

Allen Freunden und Bekannten für die
vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Silbernen Hochzeit
sagen wir auf diesem Wege unseren herz-
lichsten Dank.

Jakob Wagenhöfer u. Frau,
geb. Bastine.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief nach langem,
schwerem Leiden unser lieber Vater, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Hgl. Oberleutnant a. D.

Werner von Branconi

Hgl. Lottereeinnehmer.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Erich von Branconi, Dipl. Ing., Hamburg
Clara von Branconi, Strassburg
Werner von Branconi, 3. St. im Felde
Hasso von Branconi, 3. St. im Felde.

Wiesbaden, den 25. Juni 1918.

Wilmstrasse 18.

Die Beerdigung findet in aller Stille in

Halle a. E. statt.

Von Beerdigungsbesuchen bitten wir absehen
zu wollen.



Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß mein innigstgeliebter, lieber Mann, unser lieber, guter Vater,
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Balthasar Wolf, Schneidermeister

Brigadeveteran 70/71

am Sonntag früh 6 1/2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Wolf, geb. Hiedl, Wwe.

Adolf Wolf, 3. St. im Felde

Karl Wolf, 3. St. im Felde

Helene Wolf, geb. Hiedl.

Wiesbaden (Frankenstrasse 23, I) den 25. Juni 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Juni, nachm.

3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes statt.

Feierliches Beisetzungsamt am Donnerstag, den 27. Juni, vormittags
9.15 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche.

Trauer-Drucksachen

In vornehmer Ausstattung fertigt
innerhalb weniger Stunden die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Tagblatthaus :: Fernruf 6650.53

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens
bis 7 Uhr abends.

Statt besonderer Anzeige.

Heute erlöst ein sanfter Tod von
langen, schweren Leiden unseren geliebten
Bruder, Schwager und Onkel,

Moritz Pagenstecher

Fabrikbesitzer

Hauptmann d. R. a. D.

im Alter von 57 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanne Usener, geb. Pagenstecher.

Marie Bierwirth, geb. Pagenstecher.

Aletta Seidelbach, geb. Pagenstecher.

Professor August Usener, Wiesbaden.

Georg Bierwirth, Düsseldorf.

Direktor Seidelbach, Porz a. Rh.

Köln, 23. Juni 1918.

697

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß mein lieber Vater

Karl Muntermann

am Montag, den 24. Juni, abends 6 Uhr,
von einem längeren Leiden durch den Tod
sanft erlöst wurde.

Frieda Muntermann (Tochter)

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den
27. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Buchdrucker

Gestern abend entschlief sanft nach
längerem Leiden unser langjähriger, treuer
Mitarbeiter, der

Karl Muntermann.

Seit beinahe 40 Jahren war er in
unserer und der früheren Firma in großer
Treu tätig. Seine vieljährigen beruflichen
Kenntnisse, verbunden mit großer Ar-
beitskraft und Gewissenhaftigkeit, machten ihn
zu einem hochgeschätzten Mitarbeiter, dessen
Andenken wir stets in hohen Ehren halten
werden.

595

Bereinigte Druckereien

Hammelmann & Sprunkel

Hoflieferanten.

Wiesbaden, den 25. Juni 1918.

Dankagung.

Für die vielen herzlichen Beweise auf-
richtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden
meines geliebten Mannes, insbesondere
Herrn P.arrer Grein für seine trostreichen
Worte am Grabe, ferner dem Vereins-
lazarett „Paulinenschloßchen“ für seine
Krankspflege als auch den barmherzigen
Schwestern im Lazarett „Dolbis zum heiligen
Geist“ für die liebevolle Pflege des Ver-
storbenen und zuletzt allen denen, die ihm
die letzte Ehre erwiesen haben, sei hiermit
aufrichtig gedankt.

Frau Auguste Sartorius

geb. Schweig

nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 25. Juni 1918.

Philippbergstraße 6.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Betrifft: Lohnklassenänderung.

Die steigenden Löhne und Gehälter haben den Kassenvorstand veranlaßt, drei höhere Lohnklassen einzuführen. Nach eingeholter Genehmigung durch das Königl. Oberversicherungsamt gelten ab 1. Juli d. J. nachstehende Sätze:

Lohnklasse	Grenzen der Arbeitslöhne und Gehälter			Grundlohn	Wochenbeiträge			Tägliche Krankengeld		Höchstgrenze des täglichen Krankengeldes einschl. Teuerungszuschlag	Geldbetrag
	täglich von	bis	monatlich von		voller Beitrag	davon zahlen die Arbeitgeber	die Versicherten	50% des Grundlohnes	60% des Grundlohnes		
I	—	1.20	—	31.20	1.00	0.30	0.10	0.20	0.50	0.60	20.—
II	1.21—1.80	7.21—10.80	31.21—46.80	1.60	0.48	0.16	0.32	0.80	0.96	1.20	32.—
III	1.81—2.40	10.81—14.40	46.81—62.40	2.20	0.66	0.22	0.44	1.20	1.32	1.65	40.44
IV	2.41—3.00	14.41—18.00	62.41—78.00	2.80	0.84	0.28	0.56	1.40	1.68	2.10	56.—
V	3.01—3.60	18.01—21.60	78.01—93.60	3.40	1.02	0.34	0.68	1.70	2.04	2.55	68.—
VI	3.61—4.20	21.61—25.20	93.61—109.20	4.00	1.20	0.40	0.80	2.00	2.40	3.00	80.—
VII	4.21—4.80	25.21—28.80	109.21—124.80	4.60	1.38	0.46	0.92	2.20	2.64	3.30	90.—
VIII	4.81—5.40	28.81—32.40	124.81—140.40	5.20	1.56	0.52	1.04	2.40	2.88	3.60	100.—
IX	5.41—6.00	32.41—36.00	140.41—156.00	5.80	1.74	0.58	1.16	2.60	3.12	3.90	110.—
X	6.01—6.60	36.01—39.60	156.01—171.60	6.40	1.92	0.64	1.28	2.80	3.36	4.20	120.—
XI	6.61—7.20	39.61—43.20	171.61—187.20	7.00	2.10	0.70	1.40	3.00	3.60	4.50	130.—
XII	7.21—7.80	43.21—46.80	187.21—202.80	7.60	2.28	0.76	1.52	3.20	3.84	4.80	140.—
XIII	7.81—8.40	46.81—50.40	202.81—218.40	8.20	2.46	0.82	1.64	3.40	4.08	5.10	150.—
XIV	8.41—9.00	50.41—54.00	218.41—234.00	8.80	2.64	0.88	1.76	3.60	4.32	5.40	160.—
XV	9.01—9.60	54.01—57.60	234.01—249.60	9.40	2.82	0.94	1.88	3.80	4.56	5.70	170.—
XVI	9.61—10.20	57.61—61.20	249.61—265.20	10.00	3.00	1.00	2.00	4.00	4.80	6.00	180.—

Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, ferner Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher, sowie Schiffer unterliegen der Krankenversicherungspflicht nur insoweit, als deren Jahresarbeitseinkommen Mk. 2500— nicht übersteigt.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß von diesem Tage ab nachstehende, vom Magistrat festgelegten neuen Wertsätze für Sachbezüge in Kraft treten:

Personenklassen, für welche die daneben bezeichneten Sätze zu gelten haben.	Wertsätze für:						
	erstes Frühstück	zweites Frühstück	Mittagessen	Abendessen	Abendessen	Tageslohn	freie Kost und Wohnung
1. Bei Betriebsbeamten, Werkmeistern, Büroangestellten mit höheren Dienstleistungen, Lehrern, Erziehern, Handlungsgehilfen u. Gehilfen in Apotheken, Bühnen- u. Orchestermitgliedern, Hausdamen, Repräsentantinnen, Gesellschafterinnen und ähnlichen Angestellten in gehobener Stellung	20	20	80	20	60	200	50
2. Bei Arbeitern männlichen Geschlechts, Handlungsgehilfen und Lehrlingen in Apotheken	20	20	70	20	50	180	35
3. Bei Arbeitern weiblichen Geschlechts, Dienstmädchen, männlichen Geschlechts, Lehrlinge aller Art mit Ausnahme der unter Klasse 2 genannten	20	20	60	20	40	160	30
4. Bei Dienstmädchen weiblichen Geschlechts	15	15	60	15	40	145	20

Da diese neuen Maßnahmen eine Änderung in dem Beitragsverhältnis bedingen, sind die Arbeitgeber nach § 318 Reichsversicherungsordnung zur Meldung an die Kasse verpflichtet. Zu diesem Zwecke versendet der Kassenvorstand Vordrucke, in denen der Arbeitgeber die z. Zt. bei ihm beschäftigten trankenversicherungspflichtigen Personen nebst deren Lohn- oder Gehaltsbezüge genau anzugeben hat. Die Unterlassung dieser Meldung ist unter Strafe gestellt, ebenso falsche oder ungenaue Angaben. Der ausgefüllte Vordruck ist umgehend der Kasse zurückzugeben.

Der Kassenvorstand:
Kug. Jodel, Vorsitzender.

la Gänsefedern
gut füllend, per Pfund
8.50—14.00 Mk.
anlie 15. Bettengasse 11.

Patenträumen
in allen Größen. Betten-
anlie 15. Bettengasse 11.

„Spezialität Nelly“
Haarfarbe.

Viele Dankschreiben. Zum
Selbstfärben. Leichte An-
wendung. Kart. 2.50 u. 4.50.
A. H. Sanderstr. 13.
G. Böhm, Wiesbaden.
Bleichstraße 9.

Theater

Königl. Schauspiele
Mittwoch, 26. Juni.

Volkstümliche Vorstellungen.
Figaros Hochzeit.

Oper in 4 Akten v. Wolfgang
Amadeus Mozart.

Graf Almaviva Hr. de Garmo
Seine Gemahlin

Hr. Weyersbach
Figaro Hr. Leo Schüßendorf
Eugenia Frau Friedel
Cherubin Hr. Müller-Reichel
Marzelline . . . Hr. Haas
Bartolo . . . Hr. Kipnis
Basilio . . . Hr. Haas
Don Curzio . . . Hr. Schuh
Antonio Hr. Meißner a. W.
Barbarina . . . Hr. Hertel
Anf. 7. Ende nach 10 1/2.

Residenz-Theater.
Mittwoch, 26. Juni.

Die Dollarprinzessin

Operette in 3 Akten von
Willner und Grünbaum.
Musik von Leo Fall.

Conder . . . Dr. Alfred Klein
Alice . . . Paula Heinemann
Did . . . Johann Edert
Daisy Gray . . . Renne Vasa
Wehrburg Binzen Brühl
Schild . . . Heinz Götsch
Robinson . . . Gertrude Kluge
Tom . . . Oscar Wagg
Thompson . . . Rose Horn
James . . . Karl Henkel
Bill . . . Rudolf Onno
Anf. 7 1/2. Ende geg. 10 Uhr.

Konzerte

Mittwoch, 26. Juni.
Vormittags 11 Uhr.

Konzert des städtischen
Kurochesters in der
Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister
K. Thomann.

1. Choral: „Ach, bleib
mit deiner Gnade“.
2. Ungarische Lustspiel-
Ouvertüre Keler Bela
3. Finale aus der Oper
„Der Freischütz“
C. M. v. Weber
4. Kaiser-Walzer Strauss
5. Potpourri aus d. Ballett
„Die Puppenfee“
Bayer

6. Bitte schön, Polka
J. Strauss

Abonnements-Konzert

Nachmittags 4 Uhr:
Stadt. Kurochester.

Leitung: H. Jörner, Stadt.
Kurochestermeister.

1. Ouvertüre zur Oper
Die Regimentstochter
G. Donizetti
2. Grosses Duett aus der
Oper „Die Hugenotten“
G. Meyerbeer
3. Träume, Lied Wagner
4. XII. ungarische Rha-
podie P. Liszt
5. V. Finale aus d. Oper
„Faust“ Ch. Gounod
6. Ouvertüre zu „Orpheus
in der Unterwelt“
J. Offenbach
7. Potpourri aus der
Operette „Polenblut“
O. Nedbal

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper
Der schwarze Domino
D. F. Auber
2. Air J. S. Bach
3. Zwei Motive aus der
Oper „Benvenuto Cel-
lini“ H. Berlioz
4. Erinnerung an C. M.
v. Weber E. Bach
5. Ouvertüre zur Oper
„Traviata“ G. Verd
6. Derby, mod. Walzer
W. Solle
7. Wiener Volksmusik
Potpourri C. Komzak

Neroberg.

Heute Mittwoch, den 26. Juni 1918:

Grosses Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des Fonds für die
Hinterbliebenen der Gefallenen
des Regiments,

ausgeführt von der aus dem Felde zurück-
gekehrten Kapelle des Füs.-Reg. Nr. 80,
unter der persönlichen Leitung des Königl.
Obermusikmeisters E. Gottschalk.

Anfang 4 Uhr.

598

Gewinn-Liste

der zu Gunsten der Ludendorff-Spende stattgefundenen

II. Verlosung.

Nr. 2, 8, 12, 24, 28, 47, 63, 68, 88; 104, 113, 117,
124, 138, 151, 163, 178, 199; 214, 222, 238, 253, 262,
271, 277, 280, 299; 303, 311, 317, 320, 342, 360, 374,
388, 391; 417, 419, 422, 429, 456, 472, 483, 491, 498;
502, 510, 514, 522, 554, 561, 563, 571, 594; 610, 617,
625, 631, 647, 655, 663, 674, 689; 703, 713, 727, 737,
742, 758, 763, 777, 794; 803, 815, 823, 837, 844, 857,
863, 876, 899; 911, 913, 926, 933, 941, 957, 969, 973,
986; 1007, 1020, 1023, 1032, 1047, 1055, 1066, 1073,
1088; 1103, 1112, 1121, 1132, 1141, 1157, 1169, 1174,
1195; 1203, 1214, 1223, 1238, 1248, 1259, 1267, 1272,
1285; 1309, 1316, 1320, 1335, 1347, 1376, 1384, 1394,
1391; 1401, 1417, 1424, 1431, 1441, 1457, 1463, 1471,
1484; 1501, 1512, 1521, 1530, 1544, 1556, 1569, 1574,
1583; 1608, 1611, 1625, 1638, 1643, 1660, 1673, 1688,
1696; 1703, 1717, 1724, 1733, 1743, 1755, 1769, 1773,
1784; 1801, 1815, 1826, 1834, 1847, 1856, 1867, 1873,
1883; 1907, 1918, 1923, 1934, 1943, 1957, 1960, 1974,
1988; 2007, 2014, 2023, 2037, 2043, 2057, 2067, 2074,
2083; 2108, 2117, 2125, 2131, 2145, 2157, 2163, 2171,
2195; 2206, 2218, 2236, 2244, 2253, 2264, 2273, 2285,
2296; 2303, 2312, 2325, 2338, 2344, 2356, 2363, 2377,
2399; 2409, 2413, 2426, 2431, 2444, 2457, 2468, 2473,
2481; 2503, 2518, 2523, 2536, 2547, 2557, 2562, 2574,
2590; 2606, 2615, 2623, 2637, 2645, 2653, 2668, 2675,
2687; 2706, 2718, 2728, 2735, 2744, 2757, 2762, 2777,
2794; 2809, 2820, 2824, 2833, 2847, 2853, 2864, 2877,
2891; 2906, 2917, 2923, 2939, 2943, 2957, 2967, 2975,
2985.

Die Gewinne sind bis spätestens Samstag, den
29. Juni, mittags 12 Uhr, im Kriegswahlloosamt,
Rheinstraße 36, Zimmer 2, in Empfang zu nehmen.
Der Ortsausschuß der Ludendorff-Spende.

Echte Schwarzwälder

Gebirgs-Forellen

in allen Größen frisch eingetroffen

empfehlen

Fischhaus Johann Wolter
12 Ellenbogengasse 12.

Fernsprecher 453. Gegründet 1886.

Dalli-Glühstoff

zum Plätten und Bügeln
mit jedem Glühstoff und Kohleneisen
ist in der altbewährten Friedragsqualität in allen
besseren Eisenwaren- und Drogeriegeschäften wieder
zu haben. Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.

Möbel-Transporte

von Zimmer zu Zimmer
nach allen Richtungen.

Bestes geschultes Personal.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.

Fernspr. 1048 Adelheidstr. 44.

Einmachpulver

Benzoesaures Natrium macht ohne Zucker
eingesochtes Obst
vollkommen frisch und dauernd haltbar.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek
Langgasse 11. 494

Bohnenkanten,
Tomatensäfte, Geflügel-
material, Obstleim
empfehlen
A. Schür, Marktstraße 29.

Gegründet 1842.

Spedition.

Versicherung. Rollfuhrwerk. Lagerung.
Gepäckbeförderung. Inkasso.

Möbeltransporte

unter Garantie von und nach allen Plätzen.
Erfahrene Packmeister zur Begleitung
der Transporte.

Stadtumzüge.

Verpackungen.

Lagerung

von ganzen Wohnungs-Einrichtungen im
„Wiesbadener Möbelheim“.
Safes. Sicherheitskabinen. 8000 qm
Lagerfläche.

Reisebüro:

Kaiser Friedrichplatz 2.

Amtl. Fahrkartenausgabe ohne Verkaufs-
gebühr. Gepäckabfertigung. Reisegepäck-
Versicherung. 529

Telephon 242 und 2376

u direkte Verbindung durch eig. Telephonzentrale.



L. RETTENMAYER

Hauptbüro: Nikolasstrasse 5.

Telephon 12 — 115 — 124 — 242 — 2376 — 6811.